

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1931-1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MAI 1932

HEFT 9
11. JAHRGANG

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Die Anfänge der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Schweiz.

Von *Otto Lang*.

I.

Der erste Gründungsversuch.

In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts finden wir in der Schweiz folgende Arbeiterorganisationen: als älteste den 1838 gegründeten Schweizerischen *Grütliverein*. Er zählte in etwa 100 Sektionen 4000 Mitglieder, unter denen freilich das kleinbürgerliche Element stärker vertreten war als das proletarische. Sein Vereinsorgan, der «Grütlianer», erschien wöchentlich einmal. Was der Grütliverein für die schweizerische Arbeiterschaft war, das war für die zahlreichen deutschen Handwerksgesellen die «Centralisation der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz», die seit dem Jahre 1862 als ihr Vereinsorgan das «Felleisen» herausgab. Die Zahl der deutschen Arbeitervereine belief sich auf etwa 50, die Zahl ihrer Mitglieder mag 3000 betragen haben. Außer diesen beiden Zentralverbänden existierten zahlreiche «Fachvereine» und Gewerkschaften, von denen sich aber nur diejenigen der Typographen zu einem Landesverband zusammengeschlossen hatten. Nach der Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation (London 1864) bildeten sich in der Schweiz zahlreiche «internationale Sektionen». Die Sektionen der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs bildeten die «Sektionsgruppe deutscher Sprache der Internationalen Arbeiterassoziation», die ihren Sitz in Genf hatte und unter dem Titel «Der Vorbote, politische und sozialökonomische Monatsschrift» seit 1866 ein eigenes Organ herausgab. Redakteur war der unermüdliche Joh. Ph. Becker.

Auch die Gewerkschaften und die Sektionen der Internationalen zählten Schweizer zu Mitgliedern. Groß war ihre Zahl indes nicht. Was manche Schweizer namentlich vom Beitritt zu einer